**Andacht am 31. Januar 2021 zum Hören**

**in der Stadtpfarrkirche Müncheberg**

**Thema: Hoffnungsbox**

**(Letzter Sonntag nach Epiphanias)**

**Vorspiel und Lied: Meine Hoffnung und meine Freude**

**Meine** Stärke, **mein** Licht / Christus **meine** Zuversicht /

Auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

Auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

**Votum und Begrüßung**

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Heute ist der letzte Sonntag nach Epiphanias.

Und Frau Müller ist wieder an die Orgel zurückgekehrt.

Thema des Gottesdienstes ist Hoffnung. Auf dem Hoffnungsweg des Kirchenkreises ist die Hoffnungsbox nun in unserer Region angekommen.

Pfn Grünwald:

Seit September reist eine **Hoffnungsbox** durch unseren Kirchenkreis

An jeder Station wird ein Hoffnungszeichen in die Box hineingelegt – das kann ein Symbol sein oder ein Foto oder eine Geschichte

Die Hoffnungsbox stellt uns die Frage: Was oder wer macht mir Hoffnung?

Ab diesem Sonntag wird die Hoffnungsbox in unserer Region zu Gast sein

**Sie startet in Buckow mit einer offenen Kirche am Sonntag (31. Januar) von 14 bis 16 Uhr, wo die Hoffnungsbox mit ihrem Inhalt zu bestaunen sein wird.**

Heute möchte ich Ihnen eine Hoffnungsgeschichte aus der Bibel näherbringen, die vor etwa 2600 Jahren spielt

wir hören von einem jungen Mann namens Daniel

Er gehört zum Volk Israel, aber er wächst am babylonischen Königshof auf und steigt dort schnell die Karriereleiter hoch

Das weckt am Hof den Neid der anderen Fürsten

Sie ersinnen eine List, um ihn zu Fall zu bringen: sie schlagen dem König vor, dass 3 Tage lang nur der König angebetet werden darf, denn sie wissen, dass Daniel ein frommer Mann ist, der täglich zum Gott Israels betet

Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird wortwörtlich den Löwen zum Fraß vorgeworfen

Und genau das passiert: Denn natürlich betet Daniel trotz des königlichen Gesetzes zu seinem Gott und wird von seinen Neidern verraten.

**Lesung: Daniel in der Löwengrube (Dan 6,17-24)**

Da befahl der König, Daniel herzubringen. Und sie warfen ihn zu den Löwen in die Grube. Der König aber sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, der helfe dir! Und sie brachten einen Stein, den legten sie auf die Öffnung der Grube; den versiegelte der König mit seinem eigenen Ring und mit dem Ringe seiner Mächtigen, damit nichts anderes mit Daniel geschähe. Und der König ging weg in seinen Palast und fastete die Nacht über und ließ kein Essen vor sich bringen und konnte auch nicht schlafen. Früh am Morgen, als der Tag anbrach, stand der König auf und ging eilends zur Löwengrube.

Und als er zur Grube kam, rief er Daniel mit angstvoller Stimme. Und der König sprach zu Daniel: Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, auch erretten können von den Löwen?

Daniel aber redete mit dem König: Der König lebe ewig!

Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, sodass sie mir kein Leid antun konnten; denn vor ihm bin ich unschuldig, und auch gegen dich, mein König, habe ich nichts Böses getan. Da wurde der König sehr froh und ließ Daniel aus der Grube herausziehen. Und sie zogen Daniel aus der Grube heraus, und man fand keine Verletzung an ihm; denn er hatte seinem Gott vertraut.

**Lied: EG 365,1+4**

**Von Gott will ich nicht lassen,** / denn er lässt nicht von mir,

führt mich durch alle Straßen, / da ich sonst irrte sehr.

Er reicht mir seine Hand, / den Abend und den Morgen

tut er mich wohl versorgen, / wo ich auch sei im Land.

Es tut ihm nichts gefallen, / denn was mir nützlich ist.

Er meint's gut mit uns allen, / schenkt uns den Herren Christ,

ein' eingebornen Sohn; / durch ihn er uns bescheret,

was Leib und Seel ernähret. / Lobt Gott im Himmelsthron!

**Geistlicher Impuls zu „Daniel in der Löwengrube“**

**Fürbittgebet:**

Gott, du bist meine Hoffnung und meine Freude.

Wir danken dir für so viele Hoffnungszeichen – kleine und große!

Wir bitten dich für alle, die keine Hoffnung in ihrem Leben sehen;

für alle, denen die Orientierung fehlt,

und für alle, die keine Freude mehr am Planen haben.

**Alle:**Schenke uns Hoffnung.

Gott, du bist meine Stärke und mein Licht.

Wir danken dir für dein lebendiges Wort,

für alle Bibelgeschichten, die uns von mutigen Menschen und von deinem Schutz erzählen.

Wir bitten dich für alle,

die deine Botschaft weitertragen – mit Worten und mit Taten,

und für alle Geschwister im Glauben weltweit.

**Alle:** Schenke uns Hoffnung.

Gott, du bist meine Zuversicht.

Wir danken dir für jedes Kind auf der Welt.

Wir bitten dich für alle, die anderen ein Lächeln entlocken,

für alle, die das Leben nehmen, wie es kommt,

und für alle, die unsere Kinder begleiten und behüten.

**Alle:** Schenke uns Hoffnung.

Gemeinsam beten wir zu dir:

**Vater unser** im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Segen**

Gott segne uns und behüte uns.

Er lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig.

Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden! Amen

**Lied: EG 394,1-3**

**Nun aufwärts froh den Blick gewandt /** und vorwärts fest den Schritt!  
Wir gehn an unsers Meisters Hand, / und unser Herr geht mit.

Vergesset, was dahinten liegt / und euern Weg beschwert;  
was ewig euer Herz vergnügt, / ist wohl des Opfers wert.

Und was euch noch gefangen hält, / o werft es von euch ab!  
Begraben sei die ganze Welt / für euch in Christi Grab.

**Geistlicher Impuls zu „Daniel in der Löwengrube“ (Dan 6,17-24)**

Wenn ich über Hoffnung nachdenke, fallen mir zuerst Situationen ein, die hoffnungslos sind. Situationen, in denen Menschen dringend Hilfe brauchen, aber nicht das Vertrauen haben, dass die Hilfe kommen wird. Das sind Momente, in denen die Hoffnung so nötig wie nichts anderes ist.

Daniel gerät in eine Situation, die hoffnungslos zu sein scheint: Völlig unverschuldet gerät er in eine lebensbedrohliche Lage. Weil er seinem Gott treu gewesen ist, soll er nun sterben. Weil andere ihn um seine Fähigkeiten beneiden, wird er in eine Grube voller Löwen geworfen, die nur darauf warten, ihn zu töten.

Und an dieser spannenden Stelle tut der Erzähler etwas Unerwartetes: Er legt den Fokus in dieser gefährlichen Nacht nicht auf Daniel und das Geschehen in der Löwengrube. Er lenkt unseren Blick auf den babylonischen König. Der König gehört nicht zu denen, die Daniel seinen Platz streitig machen wollen. Vielmehr ist er derjenige, der in Daniel das Potential sieht, nach ihm selbst die wichtigste Stellung im Land einzunehmen. Darum versucht er auch, zu verhindern, dass Daniel zu den Löwen geworfen wird. Doch gegen sein eigenes Gesetz ist er machtlos. Er verabschiedet Daniel mit dem Wunsch, dass sein Gott ihm helfen möge. Die ganze Nacht über fastet er, rührt kein Essen an und findet auch keinen Schlaf. Er ist voller Sorge. Und schon im Morgengrauen eilt er ängstlich zur Löwengrube, um nach Daniel zu sehen. Der König scheint mir derjenige in dieser Geschichte zu sein, der in einer hoffnungslosen Situation ist und der am meisten Hoffnung braucht. Denn wir lesen nicht von Daniels Angst in der Geschichte, sondern nur von der Sorge des Königs.

Wie erleichtert und froh ist er, als er Daniel unverletzt in der Löwengrube vorfindet.

Am Beispiel des babylonischen Königs wird mir bewusst, wie groß die Wirkung meines eigenen Verhaltens auf andere Menschen sein kann. Der König glaubt nicht an den Gott Israels – er verehrt die babylonischen Götter – und trotzdem setzt er sich für Daniel ein, der seinem eigenen Gott gegenüber treuer ist als dem Gesetz des Königs.

Daniels Glaube zeigt Wirkung; in mehrfacher Hinsicht: Sein Glaube und seine Treue zu Gott retten ihn vor den Löwen; und sein Glaube bewirkt, dass der König den Gott Israels als einen mächtigen und lebendigen Gott anerkennt. Das ist eine Sensation. Denn natürlich geht jedes Volk davon aus, dass seine eigenen Götter die Mächtigsten sind. Gott beweist mit seiner Rettung seine Macht – auch im Herrschaftsgebiet des babylonischen Königs. Gott beeindruckt den König selbst mit seinem Wirken. Und das alles nimmt seinen Anfang mit Daniels Glaubenspraxis oder (um es mit einem älteren Wort zu sagen) durch seine Frömmigkeit.

Wie ich meinen Glauben lebe und zeige, kann auf andere Menschen wirken. Es kann sie beispielsweise neugierig machen, was dahinter steckt oder was es denn mit Gott genau auf sich hat.

Das heißt nicht, dass ich meinen Glauben und meine Frömmigkeit immerzu in den Vordergrund stellen muss, aber ich muss ihn auch nicht verstecken. Der Glaube darf und soll ein Teil meines Lebens sein. Nicht nur in der Not, wenn ich Gott um seine Hilfe bitte; sondern an jedem Tag möchte ich Gott als Teil meines Lebens ernst nehmen.

Daniel hat ganz einfach jeden Tag gebetet. Er ist auf diese Weise mit Gott ständig im Kontakt geblieben.

Das hat ihm Hoffnung geschenkt und ihn im Glauben stark gemacht. Und diese Hoffnung hat ihn auch in seiner dunkelsten Stunde – in der Löwengrube – nicht verlassen. Er hat fest auf Gottes Hilfe vertraut.

Solche Hoffnung und solches Gottvertrauen wünsche ich uns allen.

Amen.